



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. Oktober-Ausgabe 38/74
25. Jahrgang

Der Betrieb ist Träger des Karl-Marx-Ordens

Das erstmal hier oben zu stehen ist für mich eine aufregende Sache. Aber auch ein schönes Gefühl sagen zu können, die Arbeit hat sich gelohnt. Darauf trinke ich gerne ein Glas Sekt vor allen Leuten und stoße mit ihr an, auf das Kommende, auf den heutigen Festtag und unsere Auszeichnung, für mich und meine Familie, für uns alle. Heute habe ich sie persönlich kennengelernt. Man sagt, vor Jahren sei sie auch Montiererin gewesen. Das verbindet, schiebt das Offizielle beiseite. Zwölf Jahre arbeite ich jetzt hier als Montiererin. Stillstand? Pause? Nein! Jetzt geht's weiter, denn so etwas verpflichtet. Die vierte Titelverteidigung ist unser nächstes Ziel. Mal sehen, ob wir's schaffen. Darauf stoße ich an, mit ihr, dem Sekretär der BPO. Christel Engel (2. v. l.) Mitglied des mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichneten Kollektivs „Helene Weigel“.

Foto: Ph



So haben wir unsere Planaufgaben im 3. Quartal erfüllt:

WF – gesamt 101,7 %
Bildröhre 106,7 %

Röhren 101,6 %
Diode 100,6 %

Sonderfertig. 100,4 %
Technik 112,1 %

Beschaffung und
Absatz SW 108,8 %
NW 103,4 %

Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Aktion

Wir feierten den 25. Jahrestag unseres sozialistischen Staates — der DDR. Dieses bedeutsame Jubiläum stand im Zeichen eines hohen Besuches, denn der Erste Sekretär der KPdSU, Leonid Breschnew, nahm auf Einladung des Ersten Sekretärs der SED, Erich Honecker, an den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der DDR teil.

Wir können stolz auf seinen Besuch sein, denn mit Recht können wir feststellen: Was wir während der vergangenen Jahre gemeinsam erreicht haben, was wir uns für die Zukunft vornehmen, ist von jener Dynamik und Zielstrebigkeit, die das Vorwärtsschreiten unserer sozialistischen Staaten kennzeichnet.

Die entscheidende Voraussetzung für die Gründung der Arbeiter- und Bauernmacht war die militärische Zerschlagung des faschistischen deutschen Imperialismus und die Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee. Die gesamt-

te Entwicklung der DDR vollzog sich mit ständiger brüderlicher Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion und ist Ausdruck der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen KPdSU und SED.

Der Besuch des Ersten Sekretärs der KPdSU ist daher als Ausdruck tiefer Freundschaft beider Staaten zu bewerten.

Wir können deshalb mit Stolz feststellen: Die Freundschaft mit der Sowjetunion bildet das Fundament für die allseitige kontinuierliche Entwicklung der DDR, für die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit als souveräner sozialistischer Staat, für die Sicherung der äußeren Bedingungen, für das friedliche Aufbauwerk unseres Staates.

Eben diese Freundschaft hat uns einander nähergebracht, durch sie überwinden wir die geographischen Entfernungen, durch ihre wohlthuenden Impulse reifen die Früchte unserer Arbeit zum Wohle unserer Völker, unseres gemeinsamen Kon-

tinents Europa.

Und in der Tat ist die ständige Erhöhung der Rolle des Sozialismus eine bedeutsame Tendenz unserer Gegenwart und kennzeichnet unsere Epoche. Mit tiefer Genugtuung möchte ich noch hervorheben, daß die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren marxistisch-leninistischen Parteien, zwischen unseren zwei sozialistischen Staaten und Völkern mit jedem Jahr noch stärker und noch herzlicher, noch reicher in Form und Inhalt werden, daß zwischen uns volle Einmütigkeit besteht in den Fragen der internationalen Lage und in dem revolutionären Weltprozeß. Es besteht kein Zweifel daran, daß der Besuch Leonid Breschnews in der DDR der weiteren Entwicklung und allseitigen Vertiefung der gegenseitigen brüderlichen Beziehungen einen neuen Aufschwung gegeben hat.

Hans Tomke,
Brigade „VIII. Parteitag“, B

das argument

Das sozialistische Kollektiv „Bersarin“ führte am 30. September 1974 eine Kurzversammlung durch, in der die Verfassung diskutiert wurde.

Die Neugestaltung der Verfassung war erforderlich, da in den letzten Jahren wesentliche politische Veränderungen eingetreten sind.

Deswegen begrüßt das sozialistische

Weg des Sozialismus endgültig

Kollektiv „Bersarin“, RFL, die Verfassungsänderung.
9 Unterschriften

★

Der Beschluß der Volkskammer über das Gesetz zur Ergänzung und Änderung unserer Verfassung findet unsere volle Zustimmung. Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß der erfolgreiche Weg unseres Staates

in den 25 Jahren seit seiner Gründung nun auch im Grundgesetz mit der Festlegung bestätigt wird, daß der Weg des Sozialismus in der DDR unwiderruflich und endgültig ist. Das gibt uns die Gewißheit, daß unsere Arbeit auch weiterhin einem glücklichen Leben und einer gesicherten Zukunft dient. Brigade der soz. Arbeit „Neues Leben“, KM



fehlerluchs

Neuerervereinbarung zur Lösung der Probleme

Der VIII. Parteitag der SED stellt uns die Aufgabe mit jedem Gramm, mit jeder Sekunde zu sparen und mit dem geringsten Aufwand einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erreichen. Dies heißt für uns in der Bildröhre Senkung des Ausschusses in allen Fertigungsstufen. Viele gute Ideen waren notwendig, um die in unseren Gegenplänen abgegebenen Verpflichtungen zu realisieren.

Über ein Beispiel soll hier berichtet werden.

Ein Schwerpunkt im Betriebsteil war der Ausschub im Abschnitt Einschmelze/Pumpe, der 1972 bei 3 Prozent lag. Viele Verbesserungen der Technologie mußten eingeführt werden um dieses Ergebnis zu erreichen, doch die schwankende Prestellerfertigung führte immer wieder zu Fertigungsschwierigkeiten und beeinflusste maßgeblich den Ausschub.

Zur Lösung dieses Problems fand sich ein Kollektiv aus erfahrenen Einrichtern, Meistern und Technologen, die bereit waren, in einer Neuerervereinbarung dieses Problem grundsätzlich zu lösen.

Viele Ausschubteile wurden untersucht, Hunderte von Prestellern ge-

testet und verarbeitet, bis endlich feststand, wir hatten die Ursache für die schwankende Prestellerqualität gefunden.

Wieder waren viele Versuche notwendig, bis eine optimale Variante zur Herstellung und Weiterverarbeitung der Presteller gefunden wurde. Als wir am 1. Oktober 1973 mit der Produktionserprobung begannen, stand fest, die mechanische Festigkeit der Teile lag um 50 Prozent höher als bisher.

Wie würden sich diese Teile nun in der Produktion bewähren? Die Auswertung der Produktionserprobung im IV/73 zeigte dann, daß der Ausschub um 4,5 Prozent im Abschnitt Einschmelze/Pumpe und der prestellerbedingte Anteil des Ausschusses in den sich anschließenden Produktionsabschnitten um 0,9 Prozent niedriger ist, als er bisher war. Die Verteidigung vor einem technischen Aktiv im Werkteil B bestätigte die Ergebnisse unserer Arbeit und konnte feststellen, daß die erreichten Ausschubsenkungen bereits planwirksam waren.

Wir hatten unser Ziel erreicht, und konnten unsere NVe 4394 mit einem ökonomischen Nutzen von ca. 400 TM abschließen.

Doch was sich daran anschloß, der rechtliche Anspruch eines Neuerers auf Rückerstattung der Aufwendungen und Vergütung des Nutzens, erforderte von uns fast die gleiche Energie wie die Lösung der Aufgabe. Da wurden von neuem wesentlich geringere Kostenanteile als bisher zur Berechnung des Nutzens festgelegt, und viele Mahnungen unsererseits waren notwendig, bis endlich vier Monate nach Abschluß der NVe die aufgewendete Zeit vergütet war.

Die gesetzlich festgelegte Vorabvergütung wurde uns jedoch erst zwölf Monate nach Einführung des neuen Verfahrens in die Produktion ausbezahlt.

Diese Art der Anerkennung von Neuererleistungen trägt nicht dazu bei, die Initiative der Kollegen zu fördern.

Wir möchten daher unser Büro für Neuererwesen auffordern, die Arbeitsweise der dafür verantwortlichen Kollegen kritisch zu überprüfen und Maßnahmen einzuleiten, die die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen garantieren.

Siegling, i. A. d. Kollekt. d. NVe 4384

Solidarität mit dem chilenischen Volk

Vor mehr als einem Jahr, am 11. September 1973 fand der Überfall der faschistischen Militärjunta auf die rechtmäßige gewählte Volksregierung des chilenischen Volkes statt.

Seit dieser Zeit hören auch wir Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Ostwald“ täglich voller Empörung von den grausamen Folterungen der politischen Häftlinge durch die Militärjunta.

Wir verurteilen diese systematischen schweren Verletzungen der Menschenrechte auf das schärfste und fordern die sofortige Freilassung von Luis Corvalan und allen anderen chilenischen Patrioten. Wir versichern, daß wir an der Seite der fortschrittlichen Kräfte in Chile stehen, und unterstützen durch unsere Solidarität den gerechten Kampf des chilenischen Volkes für Freiheit, Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt.

Aus Anlaß des Jahrestages des folgenschweren Überfalls spendeten 15 Mitglieder unseres Kollektivs 44,— Mark zur Unterstützung des tapferen chilenischen Volkes. Kollektiv „Wilhelm Ostwald“, RT 5

★

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „1. Mai“ SPP 3 vom Werk für Fernsehetelektronik, Werkteil S, bekunden auf unserer Gewerkschaftsversammlung unsere leidenschaftliche Solidarität mit unseren chilenischen Klassengenossen.

Die Geschichte beweist, daß der gerechte Kampf der Völker trotz barbarischer Verbrechen der Imperialisten zum Siege führt. Wenn wir den 25. Jahrestag der Gründung unserer DDR feiern, dann gehen herzliche Kampfesgrüße an die chilenischen Patrioten, die wir jederzeit in ihrem schweren Kampf unterstützen. Wir fordern die Freilassung von Luis Corvalan und allen anderen eingekerkerten Genossen, die Aufhebung des Kriegszustandes und die Respektierung der Menschenrechte.

Chile wird wieder den Chilenen gehören.

24 Unterschriften

Achtung Schwerbeschädigte

Gehbehinderte Schwer- und Schwerstbeschädigte, die wegen ungünstigen Verkehrsbedingungen ihre Arbeitsstelle ständig mit eigenem PKW erreichen, werden gebeten, sich bis zum 25. Oktober 1974 bei der Kommission für Schwerbeschädigte, Schwerbeschädigten-Obmann, Kollege Maaß, Bauteil, D, Zimmer 3403, Telefon 2087 zu melden.

Es soll versucht werden, für diesen Kollegenkreis nach den vorhandenen Möglichkeiten einen Parkplatz zur Verfügung zu stellen. Kommission für Schwerbeschädigte, Maaß

parteilieben

Mit Leib und Seele Kommunist

Genosse Max Schulz ist seit 1946 Mitglied unserer Partei. Dieses Jahr wird sein letztes Arbeitsjahr sein. Ein erfahrener Genosse, im Kampf erprobt, scheidet aus den Reihen unserer APO aus. Liegt es da nicht nahe, noch einmal die Möglichkeit zu nutzen, seine Erfahrungen und Erlebnisse im Klassenkampf unseren jüngeren Genossen zu vermitteln?

Allein schon die Freude und Erregung bei ihm zu spüren, als ihm die Genossen der APO-Leitung die Übernahme der Festrede zur festlichen Mitgliederversammlung zum 25. Jahrestag unserer Republik anboten, ließ uns, die dabei waren, erkennen, was es bedeutet, mit Leib und Seele Kommunist, Revolutionär zu sein.

Es gibt Kraft zu neuen Taten, Vertrauen und Siegesgewißheit, hört man ihm zu. Begeistert und mit innerer Freude und Erregung trug er uns Erlebnisse und Erfahrungen seines jahrzehntelangen Kampfes

für unsere Sache vor. Und nicht nur diszipliniertes, sondern aufmerksam Zuhören und eigenes Erinnern waren das Echo der Teilnehmer dieser festlichen Mitgliederversammlung. Obwohl die äußeren räumlichen Bedingungen nicht die besten waren, verfolgte jeder aufmerksam seine Rede. Die älteren Genossen und die, die damals als FDJler aktiv dabei waren, später dann selbst Genossen, Kämpfer für unsere Sache wurden, spürten nachträglich noch einmal die Begeisterung, erinnerten sich selbst an schwierige Situationen unseres sozialistischen Aufbaus, aus denen sie selbst gereift und gestählt hervorgingen.

Die jüngeren Genossen, selbst noch nicht so oft vor hohe Bewährungsproben gestellt, empfanden echte Hochachtung vor den Leistungen und der Einsatzbereitschaft der älteren Genossen. Es gibt aber auch einige, denen es schwerfällt, diese Begeisterung nachzuempfin-

den. Warum fehlt ihnen noch das Feuer, das in den Herzen aller derer brennt, die am 7. Oktober 1949, am 17. Juni 1953, am 13. August 1961 und in vielen anderen Situationen unseres 25jährigen Bestehens mit Leidenschaft unserer Partei, ihrer Führung und ihren Zielen treu ergeben, ihre ganze Kraft für den Aufbau unserer neuen Gesellschaftsordnung gegeben haben und geben? Das Leben und Wirken vieler unserer Genossen gibt Antwort darauf. Man muß im „Feuer“ stehen, täglich als Kommunist, als Revolutionär unserer Zeit sich bewähren, um selber brennen zu können. Als Genosse muß man Vorbild sein. Streiter und Agitator, Kämpfer und Arbeiter zugleich, für den Sieg im politischen, ökonomischen und ideologischen Klassenkampf. Diesem Ziel dient seit langem jede unserer Mitgliederversammlungen, aber selten spürt man so deutlich wie bei dieser das Vertrauen in die eigene



Kraft und Stärke. Es war für uns alle und für unsere Gäste, zu denen auch unsere heute schon lange als Rentnerin im Wohngebiet wirkende Genossin Hedwig Berner und unsere BPO-Sekretärin Edith Theuner gehörten, ein Erlebnis, das für die weitere gemeinsame Arbeit uns Kraft und Zuversicht gegeben hat. **Dieter Schultze**, Stellv. APO-Sekretär

Neuererbewegung — Ausdruck der Mitbestimmung unserer Werkstätigen

Anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik heißt es, auch Bilanz in der Neuerertätigkeit zu ziehen. Begründet wurde die Aktivisten- und Neuererbewegung am 13. Oktober 1948 mit der Hochleistungsschicht Adolf Hennecke. Nach der Anordnung der damaligen Deutschen Wirtschaftskommission aus dem Jahre 1948 — dieser Zeitpunkt soll als Ausgangspunkt einer Kurzbetrachtung zur Entwicklung der Neuererbewegung genommen werden — bestanden in den Betrieben keinerlei Organe auf dem Gebiet der Neuererbewegung. Die Betriebe waren lediglich verpflichtet, von Werkstätigen eingereichte Verbesserungsvorschläge nach ihrer Prüfung zur Sicherung der Priorität beim Büro für Erfindungswesen der DWK einzureichen. Im ersten Jahr unserer Republik waren es 1960 Vorschläge.

In der Folge und insbesondere nach dem historischen Beschluß der 2. Parteikonferenz der SED im Jahre 1952 begann die schöpferische Initiative der Werkstätigen der DDR sich nach dem Vorbild der schöpferischen Leistungen der sowjetischen Werkstätigen zu einer Masseninitiative zu entfalten. In allen VEB waren nicht nur arbeitsfähige Büros für Erfindungs- und Vorschlagwesen zu bilden, sondern aus den gewonnenen Erfahrungen der bisherigen Tätigkeit und den sich spontan bildenden Organen der Neuererbewegung heraus orientierte die Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagwesen in der volkseigenen Wirtschaft 1953 darauf, in den Betrieben und Einrichtungen Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden zu bilden und diese Organe als Mitwirkungsorgane der Werkstätigen an der Leitung und Planung der Neuererbewegung auszugestalten.

Auf der Grundlage der stürmisch verlaufenden Entwicklungsprozesse auch in der Herausbildung breiterer Formen der sozialistischen Demokratie und des raschen Wachstums der Produktivkräfte machte sich bereits 1963 erforderlich, die Mitwirkung der Werkstätigen in der Neuererbewegung noch breiter auszulegen und die von ihnen hervorbrachten Formen der Ausbildung der Mitwirkung weiter zu verallgemeinern. Mit der „Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuererbewegung (NVO vom 22. 12. 1971 — GBL II S. 1)“ wird einem weiteren gesellschaftlichen Anliegen entsprochen, zur weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie den objektiven Führungsanspruch der Arbeiterklasse, insbesondere im Hinblick auf die massenhafte Entfaltung der schöpferischen wissenschaftlich-technischen Initiative, im größtmöglichen Maße gesellschaftlich wirksam zu machen. Insbesondere verzeichnet auch unser Betrieb nach dem VIII. Parteitag der SED und der neuen NVO einen weiteren Aufschwung der Neuererbewegung. Seit 1952 wurden bei uns mehr als 14 000 Neuerervorschläge mit einem Nutzen von über 75,— Mio M registriert. Auch in diesem Jahr stehen vor den Kollektiven unserer Betriebe hohe Zielstellungen in der Neuererbewegung. Die nebenstehende Tabelle soll kurz darüber informieren.

Die obenstehenden Zahlen zeigen, daß es noch großer Anstrengung unserer sozialistischen Kollektive bedarf, insbesondere die Beteiligung zu erhöhen, damit im 25sten Jahr unserer Republik alle Kennziffern erfüllt werden.

Auf Beschluß des Betriebsdirektors, der BGL und der Parteileitung erhält jeder Betriebsangehörige, der

	Verpflichtung laut BKV		Stand 20. 9. 1974
	zum 31. 12. 1974	Soll	
Beteiligung gesamt	38 %	28,5 %	22,5 %
PA	40 %	30 %	21,5 %
weiblich	24 %	18 %	13,5 %
jugendlich	42 %	31,5 %	23,6 %
SKS	2300 TM	1725 TM	1615 TM
volkswirtschaftlicher Nutzen	7000 TM	5250 TM	6543 TM
Benutzungsfähigkeit	75 %	75 %	83 %
Bearbeitungszeit	20 W	20 W	23 W

im Monat Oktober 1974 an einer vergütungspflichtigen Neuerung (NV oder NVe) erstmalig im Jahre 1974 beteiligt ist, eine zusätzliche Prämie von 25,— M.

Semisch, Leiter des BfN



Im Februar 1946 begann der Kollege Karl Saul im VEB WF als Maschinenschlosser seine Tätigkeit. Er gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde und half mit, unser Werk zu einem guten Partner der Volkswirtschaft zu entwickeln. Vor allen ist sein großer Einsatz als Spezialist in der Sowjetunion hervorzuheben, wo er vom Oktober 1946 bis zum April 1952 tätig war. Kollege Saul qualifizierte sich im Abendstudium zum Ingenieur. Vielen Kollegen des Werkes wird er als Leiter der Arbeitsvorbereitung TM 2 bekannt sein. Als Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Gerhart Hauptmann“ hat er aktiv an der Erfüllung der

Zielstellung des Kollektivs mitgewirkt. Er konnte viermal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet werden. Für seine 10jährige Mitgliedschaft in der Zivilverteidigung wurde Kollege Saul besonders geehrt.

Am 30. September 1974 wurde er als Altersrentner verabschiedet. Die Mitglieder des Kollektivs „Gerhart Hauptmann“ bedanken sich bei dem Kollegen Saul für seine große Einsatzbereitschaft und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Strogail, Abteilungsleiter

Ehrentitel „Kollektiv der DSF“

Unser Kollektiv „VIII. Parteitag“ des Werkteils Bildröhre wurde auf Grund der ständigen Vertiefung des Freundschaftsgedankens mit der Sowjetunion mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet. Wir können stolz auf eine 100prozentige Mitgliedschaft in der DSF sein. Als Höhepunkt unserer Arbeit in der DSF wurde uns als Anerkennung und Dank für hervorragende Leistungen im Aufgebot der Freundschaft zum 10. Kongress eine Urkunde vom Präsidenten

der Gesellschaft der DSF Dr. Eochar Bolz überreicht. Wir, die Kollegen der polierbrigade „VIII. Parteitag“, möchten mit einer Sonderschicht von acht Stunden unserer Republik für alles danken und den Erlös dieser Sonderaktion auf das Solidaritätskonto überweisen.

Hans Tomke, Brigadeführer „VIII. Parteitag“

25 Jahre DDR

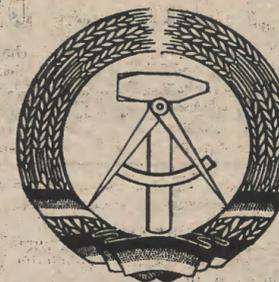
In Fortsetzung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und gestützt auf die Befreiung vom Faschismus hat das Volk der Deutschen Demokratischen Republik in Überein-

stimmung mit den Prozessen der geschichtlichen Entwicklung unserer Epoche sein Recht auf sozialökonomische, staatliche und nationale Selbstbestimmung verwirklicht und gestaltet die

entwickelte sozialistische Gesellschaft. Erfüllt von dem Willen, seine Geschicke frei zu bestimmen, unbeirrt auch weiter den Weg des Sozialismus und Kommunismus, des Friedens, der Demokra-

tie und Völkerfreundschaft zu gehen, hat sich das Volk der DDR diese sozialistische Verfassung gegeben.

(Aus der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. April 1968 in der Fassung des Gesetzes zur Ergänzung und Änderung.)



Spiegel unserer erfolgreichen Arbeit

Es gibt keinen Werkteil, kein Fachdirektorat, die ihren Quartalsbericht zum 30. September diesmal nicht zum Anlaß genommen hätten, ihre Selbstverpflichtungen zum 25. Jahrestag unserer Republik abzurechnen. Den Anstieg der Warenproduktion des WF auf 257 Millionen Mark danken wir in diesem Jubiläumjahr besonders den Anstrengungen und Initiativen aller Brigaden und Kollektive, die in den Rechenschaftslegungen der Wertteil- und Fachdirektorate vor dem Sekretär der Betriebsparteiorganisation, dem Betriebsdirektor, dem BGL-Vorsitzenden und FDJ-Sekretär ihren Niederschlag gefunden haben. Der Werkteil Diode weist mit berechtigtem Stolz darauf hin, das „der Monat September 1974 der 59. Monat einer ununterbrochenen Planerfüllung war.“ Der Gegenplan wurde ebenfalls anteilmäßig zum 30. September voll erfüllt. Beeindruckend sind auch die ökonomischen Ergebnisse, unter denen das einheitliche Betriebsergebnis mit 124,7 Prozent, also einem guten Mehrgewinn zu Buche steht; die geplanten Fehlleistungen wurden um mehr als

eine Million Mark unterschritten. Hohe Erfüllungszahlen verzeichnet auch der Plan der sozialistischen Rationalisierung.

Die Kollektive „Heinrich Rau“, „Interkosmos“ und „Impuls“ haben sich bei der Überleitung eines Forschungsthemas in die Produktion verdient gemacht. Die Planzahl „Arbeitsproduktivität“ wurde trotz großer Schwierigkeiten mit 106,2 Prozent erfüllt. Der Bericht sagt in diesem Zusammenhang: „Die hervorragende Erfüllung des Planes der Warenproduktion und der ökonomischen Zielstellung, trotz fehlender Arbeitskräfte, war nur möglich durch den beispielhaften Einsatz aller Mitarbeiter des Wertteiles.“

Der Bericht geht weiterhin auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein und erwähnt besonders die Neueinrichtung bzw. Renovierung von Pausenräumen.

Die erfolgreiche Bildungsarbeit im Werkteil findet ihren Ausdruck darin, daß zehn Kollegen ihre Mei-

Auf Grund der kontinuierlichen guten Planerfüllung konnte der Werkteil Diode den 2. Platz in der Wettbewerbsauswertung der Wertteile belegen. Unser Foto zeigt Genossen Möbes, Werkteilleiter, bei der Berichterstattung vor dem BPO-Sekretär am Vorabend des 25. Jahrestages der DDR



sterausbildung, 15 ihre Facharbeiter-, drei ihre Fachschul- und drei ihre Hochschulausbildung beenden konnten.

Es ist geradezu selbstverständlich, daß in einer solchen Atmosphäre des sozialistischen Arbeitens, Ler-

nens und Lebens auch jeder seine gesellschaftlichen Pflichten außerhalb seines Arbeitsplatzes erfüllt und seinen Beitrag zur internationalen Solidarität leistet.

Mit der hohen Auszeichnung „Verdienter Aktivist“ geehrt

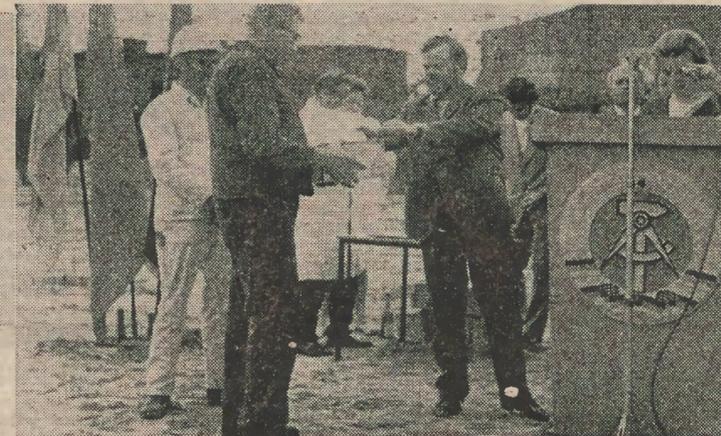
Genosse Heinz Menger ist seit 16. März 1956 im VEB Werk für Fernsehelektronik tätig und übt seit 1964 die Funktion des Ökonomischen Direktors aus. Genosse Menger hat in seiner gesamten Tätigkeit durch eine zielstrebige und wissenschaftlich fundierte Arbeit entscheidenden persönlichen Einfluß auf die ökonomische Entwicklung des Betriebes. Vor allem hat er wesentlich dazu beigetragen, das Kosten-Nutzen-Denken bei großen Teilen der Belegschaft zu entwickeln. An der hervorragenden Planerfüllung des Betriebes im Jahre 1973 und der Übererfüllung des Halbjahresplanes 1974 hat Genosse Menger einen hohen persönlichen Anteil. Die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs wurde durch die schöpferische Arbeit des Genossen Menger außerordentlich positiv beeinflusst. Das trifft besonders auf die unter seiner Leitung durchgeführte Aufschlüsselung des Planes auf alle Struktureinheiten, die Arbeit mit dem Haushaltsbuch und die Entwicklung der Gegenplanbewegung im Betrieb zu. Genosse Menger ist seit 1959 Mit-

glied der Kampfgruppe und wurde 1969 mit der „Medaille für treue Dienste“ ausgezeichnet. Er gehörte der Leitung seiner Abteilungsparteiorganisation an und leistete auch dort eine aktive politische Arbeit. Genosse Menger ist ein klassen- und parteiverbundener Partei- und Staatsfunktionär. Für seine Leistungen wurde er bisher 6mal mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Das von ihm geleitete Kollektiv ist Träger des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Genosse Menger nimmt als Propagandist des Marxismus-Leninismus vor allem auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie seit Jahren erfolgreich Einfluß auf die politische-ideologische Entwicklung der Leitungskader des Betriebes und der Mitglieder sozialistischer Kollektive. Er versteht es, überzeugend und verständlich die Beschlüsse von Partei und Regierung zu erläutern und mit der Vermittlung marxistisch-leninistischer Kenntnisse Initiativen auszulösen, die wesentlichen Anteil am erfolgreichen Kampf um die Übererfüllung des Betriebsplanes haben.



30. September 1974. Am Vorabend des 25. Jahrestages unserer Republik, nach Abschluß der Vorbereitungsarbeiten fand die Grundsteinlegung für ein wichtiges Vorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen statt. Wir begrüßten zur Grundsteinlegung der neuen Betriebsgaststätte das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, Genossen Otto Seidel, den stellvertretenden Abteilungsleiter Wirtschaft der Bezirksleitung der SED, Genossen Horst Sudoma. Unser Betriebsdirektor betonte in seiner Ansprache, die Inangriffnahme dieses Vorhabens ist eine Bestätigung dafür, daß unsere Kollektive in den vergangenen Jahren durch kontinuierliche Planerfüllung ihren Beitrag geleistet haben, solche umfangreichen Investitionsmaßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu realisieren.

Fotos: Ph.



WF-jugendsender

Manifestation auf dem Platz des 23. April

Am 2. Oktober 1974 fand auf dem Platz des 23. April die Rechenschaftslegung der Köpenicker FDJ-Grundorganisationen vor der SED-Kreisleitung Köpenick statt.

Auf diesem historischen Platz aus der revolutionären Geschichte des Stadtteiles Köpenick übergab Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, die Ehrenschleife des Zentralrates an unsere FDJ-Grundorganisation. Helge Stäge nahm die Ehrenschleife in Empfang. Genosse Karsten, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, übergab den Ehrenpreis zur Gewinnung der Arbeiterjugend in den Großbetrieben an unsere Grundorganisation „Con-

rad Blenkle“. Einen Höhepunkt bildeten die Ausführungen des 1. Sekretärs des Zentralrats der FDJ, Genossen Egon Krenz.

Er hob besonders die guten Leistungen in der „FDJ-Initiative DDR 25“ in den einzelnen Grundorganisationen hervor.

Ebenfalls unterstrich Genosse Otto Seidel in seinen Worten die Bemühungen und die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen FDJ-Mitgliedes zur Gewinnung von Jugendlichen für unseren Jugendverband. Gemeinsam sangen wir zum Abschluß das Lied „Du hast ja ein Ziel vor den Augen“.

Bernhard Curth

Eine von uns!

Wir möchten Jugendfreunde vorstellen, die aktiv um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zum 25. Jahrestag der DDR kämpfen. Also Jugendfreunde wie du und ich.

Das ist Petra Labinski, 18 Jahre, seit der 8. Klasse Mitglied der FDJ. Sie gehört zu der großen Zahl der FDJler, die bescheiden ihre Aufgaben erfüllen und klassenbewußt auftreten. Petra arbeitet am FLSA-Programm. Dort in der Montage der Kleinserie ist ihre Tätigkeit bei tropischen Temperaturen nicht leicht.



Besonders am Anfang fiel es ihr recht schwer. Bevor sie im Februar 1974 hier anfang, arbeitete sie als Zierpflanzengärtnerin.

Flammender Gruß der Jugend

Jubel und Begeisterung herrschte am 6. Oktober Unter den Linden bei dem großen Fackelzug der FDJ. 150 FDJler unserer Grundorganisation konnten an diesem großen Ereignis teilnehmen.

Stürmisch begrüßten wir zu unserer Manifestation den Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, und den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Breschnew.

Uns allen klingen noch die Worte des Gelöbnisses in den Ohren. Feierlich versprochen wir: „Alle unsere Kraft der Deutschen Demokratischen Republik.“ Vieltausendfach erklang die Antwort: „Das geloben wir.“

Mit dem Lied „Du hast ja ein Ziel vor den Augen“ begann der zweieinhalbstündige Fackelzug. Vergessen waren die Anstrengungen der vielen Stellproben und die Enttäuschung, als wir als Fahnenblock eingeteilt wurden. Die Begeisterung und Stimmung waren einmalig. Immer wieder erklangen unsere Sprechchöre: „SED — KPdSU“, „FDJ — Komsomol“ und die Hochrufe auf unsere DDR.

Unser Marschblock löste sich am Straußberger Platz auf, und alle FDJler suchten sich einen Platz bei den vielen Festveranstaltungen auf dem Alex oder in der Karl-Marx-Allee.

Unvergeßlich sind für uns diese eindrucksvollen Stunden. Einmal mehr bewiesen wir, die DDR ist ein Staat der Jugend, auf uns kann unser sozialistisches Vaterland bauen. Das in uns gesetzte Vertrauen werden wir erneut beim Bau der Erdgasleitung Orenburg beweisen.

Dieser Fackelzug der FDJ am Vorabend des Jubiläums unserer Republik war ein leidenschaftliches Bekenntnis zu unserer sozialistischen Gegenwart und kommunistischen Zukunft.

H. S.

Dank den FDJlern

Für die hohe Einsatzbereitschaft und gute Disziplin bei der Durchführung der Veranstaltungen zu unseren Jubiläumsteilnehmern möchten wir allen FDJlern unserer

Herzlichen Glückwunsch

Der Grundorganisation der FDJ „Conrad Blenkle“ VEB Werk für Fernsehelektronik herzlichen Glückwunsch zur hohen Auszeichnung anlässlich des 25. Jahrestages der DDR und die besten Wünsche für weitere Erfolge beim sozialistisch-kommunistischen Aufbau und Taten für den proletarischen Internationalismus
Freundschaft Gertrud Müller

Ehrentafel

Am Vorabend des 25. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik zeichnete unsere FDJ-Grundorganisation aus:

Mit der

Artur-Becker-Medaille in Bronze

Siegfried Pommeranz, E
Jürgen Schade, B
Dieter Zakrzewski, R
Christa Michaelis, S
Arbeitsgruppe „Conrad Blenkle“
Jugendbrigade „Victor Jara“

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden

Ute Badendick, T
Detlef Strehl, B
Christine Chlupsa, E

Mit der Medaille

„FDJ-Initiative DDR 25“

wurden geehrt:

Genosse Horst Krefner
Genossin Edith Theuner
Genosse Wolfgang Grzesko
Genosse Nebeling
Genosse Neumann,
Genosse Karlheinz Busse,
Genosse Hein Knippfals
Genossin Ursula Lüdke
Jugendfreundin Ursula Skersis

„Petra, wie steht es um die Erfüllung deines persönlich-schöpferischen Planes?“

„Ich habe mich verpflichtet, am Arbeitsplatz die Qualität und Quantität zu steigern. So konnte ich meine Leistung vom Februar bereits verdoppeln. Ebenfalls will ich mich qualifizieren.“

„Wie steht es damit?“

„Seit 1. September fing für mich noch einmal die Schule an. Ich möchte meinen Facharbeiter als Elektromechaniker nachholen.“

„Dazu wünschen wir dir viel Erfolg.“

Das Gespräch führte Bernhard Curth, Mitglied der Jugendredaktion

AFO Sonderfertigung meldet

— Die Mitglieder des Jugendobjektes „X. Weltfestspiele“ der CV-20-Fertigung beliefern seit März 1974 termin- und qualitätsgerecht den VEB Fernsehgerätekombi Staßfurt und erreichten einen Auslieferungsvorlauf zum Vertrag von einem Monat. — Zum 25. Jahrestag unserer Republik berichteten die Kollektivmitglieder der CV-20-Fertigung vor dem Betriebsdirektor, Genossen Krefner, besonders stolz: Alle Sortimentsplanrückstände sind abgebaut und die 75 000. CV 20 wurde von uns produziert.

— Durch die Reduzierung der Arbeitszeit und Materialaufwendungen, die Veränderung des organisatorischen Ablaufes und die Unterbietung des Gesamtausschussfaktors wollen die Mitglieder des Jugendobjektes aus Pankow eine Selbstkostensenkung von 150 TM erreichen.

FDJ-Grundorganisation herzlich danken. Besonders hervorzuheben sind die Teilnehmer des Fackelzuges und unsere Ordnungsgruppe.
Zentrale FDJ-Leitung

An die FDJ-Leitung vom WF

Ich bin 85 Jahre, gehbehindert. Heute möchte ich den fleißigen FDJlern aus dem WF, die mir in ihrer Freizeit das Zimmer tapeziert haben, recht herzlich Dank sagen. Die jungen Helfer haben nach dem Tapezieren gleich den Fußboden gereinigt, die Möbel wieder an ihren gewohnten Platz gestellt und mir mein Bett gleich wieder zurecht gemacht. Ich freue mich über mein sauberes Zimmer und danke allen Beteiligten nochmals für die große Mühe, die sie sich meinerwegen gemacht haben.

Die jungen Freunde waren fleißig, zuvorkommend und hilfsbereit. Ich kann nur sagen, unsere Jugend ist in Ordnung.

A. Schröter, Kottmeierstraße 21

Die Jugendredaktion

Hugo Wegwerth, T App. 27 32

Wolfgang Ille, RS App. 27 81

Anne-Margit Hannemann, E App. 29 16

Ursula Lüdke, T App. 30 69

Bernhard Curth, EEF 2 App. 30 67

Frank Bretzke, D App. 29 27

Heinz Piepkorn, EG 2 App. 26 61

Rainer Deutschmann, RS 4 App. 27 88

wf-sport

Fußballnachlese

Im Rahmen unserer WF-Olympiade trafen sich die Auswahlmannschaft unserer Gäste von Vuvet Prag und eine Auswahlmannschaft unseres Werkes zu einem freundschaftlichen Fußballvergleich auf dem Sportplatz Birkenwäldchen.

Die WF-Auswahl ergriff sofort die Initiative und konnte bald durch den Senior unserer Mannschaft, Koll. Dietz, in Führung gehen. Im weiteren Verlauf des Spieles wiesen aber unsere Gäste nach, daß sie durchaus gefährlich zu kontern verstanden.

Sie scheiterten aber bei mehreren Gelegenheiten an unserem aufmerksamen Schlußmann Kurt Schreiber. Wenige Minuten vor dem Halbzeitpfeiff erhöhte Burkhardt Jung auf 2:0 und führte damit schon eine gewisse Vorentscheidung herbei. Nach dem Wechsel das gleiche Bild. Unsere Gäste bestimmten streckenweise das Spiel, waren aber im Abschluß zu verspielt und unkonzentriert, um unsere aufmerksame Abwehr um Libero Howald zu überraschen. Unsere WF-Mannschaft kam jetzt mehrere Male über die schnelle Sturmspitze Jung, Meisel und Wegwerth und kontrollierte damit das Spielgeschehen. Unsere Gäste kamen noch zum Anschlußtreffer, mußten es sich aber gefallen lassen, weitere Treffer durch Jung und Meisel hinzunehmen.



Nach beiderseits guten Leistungen behielt die WF-Auswahl diesmal mit 4:1 die Oberhand. Mit einem freundschaftlichen Händedruck verabschiedeten sich beide Mannschaften voneinander. Beim abendlichen Zusammensein wurde natürlich viel über „König Fußball“ diskutiert und Erfahrungswerte ausgetauscht. Mit dem Versprechen, sich im nächsten Jahr wieder zu treffen, klang dieser Tag aus.

Hugo Wegwerth

(Fotos: Janischewski)



Tombolagewinner der VI. WF-Olympiade (II)

- 00488 Schwarz, Elli
- 00750 Fiedler, Wolfgang
- 00871 Neumann, Barbara
- 01111 Beier, Eberhard
- 00031 Bönisch, Hubertus
- 00825 Brzozowski, Jutta
- 01205 Gehrke, S.
- 00754 Kopp, Roland
- 00250 Bandernack, Margit
- 00461 Schimke, Richard
- 00908 Gonschorek, Gerwolf
- 00251 Mieth, Edith
- 01450 Bergia, Joachim
- 01306 Eibner, Wolfgang
- 00262 Laub, Alfred
- 01120 Zanta, Günther
- 01185 KIRSTEIN, Eberhard
- 00612 Schade, Klaus
- 00018 Scholz, Manfred
- 01219 Prinz, Wolfgang
- 00338 Serkis, Gertrud
- 00749 Kinscher, Heinz-Dieter
- 00425 Suckow, Waltraud
- 00361 Moritz, Rita
- 00396 Stein, Brigitte
- 01195 Bohm, Peter
- 01139 Raeder, Renate
- 00470 Katner, Brigitte
- 00170 Dekowski, Norbert
- 00296 Hertz, Ulrich
- 00449 Salmann, Grunja
- 00494 Sagert, Hildegard
- 00821 Geist, Geralt
- 01304 Zabel, Christel
- 00734 Hartwig, Werner
- 00039 Kammerer, Horst
- 00625 Grabowske, Harry
- 00824 Werk, Lothar
- 00751 Sydow, Brigitte
- 00737 Hehn, Irmgard
- 01164 Wöhrle, Renate
- 00081 Neuhaus, Peter
- 00528 Deland, Harry

- RV 2 Wanddosenöffner
- AB 3 Wanddosenöffner
- RT 2 Wanddosenöffner
- ET 3 Wanddosenöffner
- ST 4 Federballgarnitur
- EP 1 Federballgarnitur
- DM 1 Federballgarnitur
- RS 4 Federballgarnitur
- SPP 01 Teppichkehrmaschine
- EG 4 Teppichkehrmaschine
- DM 1 Kühltasche
- RV 3 Schachspiel
- TM 2 Schachspiel
- ES 3 Schachspiel
- KM 3 Zigarettentasche
- EE 26 Zigarettentasche
- ES 11 Zigarettentasche
- RV 4 Etui mit Skatspiel
- TM 7 Etui mit Skatspiel
- RV 4 Etui mit Skatspiel
- EER 1 Etui mit Skatspiel
- AB 3 Geldbörse
- DT 2 Geldbörse
- RS 2 Geldbörse
- RF 1 Geldbörse
- TM 7 Geldbörse
- RV 3 Geldbörse
- Ö 4 Herren-Necessaire
- RV 1 Sparbüchse, Leder
- RT 4 Sparbüchse, Leder
- FDJ Sparbüchse, Leder
- RS 2 Sparbüchse, Leder
- ET 3 Sparbüchse, Leder
- Ö 1 Damentasche
- ES 14 Damentasche
- AB 4 Teekessel
- KT 3 Teekessel
- RS 4 Teekessel
- ES 3 Teekessel
- RF 4 Teppichkehrmaschine
- KA 7 Teppichkehrmaschine
- RS Teppichkehrmaschine
- RF 1 Bratpfanne

- 00804 Peters, Willi
 - 00627 Schewe, Otto
 - 00900 Pohl, Günter
- Sportfestkomitee**

- RT 43 Bügeleisen
- KT 3 Herren-Necessaire
- RS 4 Wäschekorb



1949

„Wieviel macht er denn so die Spitze?“
„Mit Linde dreißig, mit Fichte vierzig,
aber mit Buche luftzig!“



1999

„Sei doch nicht so kleinlich, in Szczecin
schmeckt mir der Kaffee nun mal bes-
ser.“

7



„Spielt mir noch einmal den kleinen Trompeter“

Kurt Gerth, seit Februar 1949 Mitglied unserer Partei, 22 Jahre im Werk, gehörte seit 18 Jahren zum Kollektiv des Kartonagenlagers.

Genosse Gerth hat durch seine große Einsatzbereitschaft Anteil an der Entwicklung unseres Betriebes. Am 27. September 1974 verabschiedete das Kollektiv seinen Genossen, den 67-jährigen Kurt Gerth wurde mehrfach für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet. Dazu gehört auch die Aufbaunadel in Bronze und Silber, die Auszeichnung „Aktivist“ 1951.

Gemeinsam mit dem stellvertretenden BPO-Sekretär, Genossen Gerhard Steinmüller, dem APO-Sekretär Genossen Walter Heuermann, dem Direktor für Beschaffung und Absatz Genossen Peterke, der AGL-Vorsitzenden Genossin Brigitte Stenner, dem stellvertretenden Bereichs-



leiter Kollegen Hartmann dankten ihm das Kollektiv und die Singegruppe unseres Betriebes. Sein Wunsch, „spielt mir mal noch einmal den kleinen Trompeter“ wurde mit

Begeisterung erfüllt. Unsere Jugendfreunde entboten ihm gemeinsam mit Gerhard Steinmüller dieses Lied. Wir wünschen unserem Genossen und Freund Kurt Gerth noch viel



Freude und schöne Jahre in seiner Familie.

Harry Grabowske, Ltr. d. Kollektivs
Paul Röhr, stellv. Abtltr.

Helmut Sakowski: Zwei Zentner Leichtigkeit, Berlin 1970

Bald bin ich siebzig. Und zwanzig Jahre sitz ich nun in meiner Zeitungsbude und guck mir die Leute an und guck mir die Welt so an, aus meinem Fensterchen, das ist nicht größer als 'ne Zeitungsseite. Manchmal bleibt einer stehen vor meinem Fensterchen, und beugt sich runter und schüttelt den Kopf: „Immer noch nicht auf dem Altenteil, Mutter Engelhardt? Der Mann ist tot, die Tochter versorgt. Mein Gott, haben Sie das nötig und holen sich Eisbeine in Ihrer Bude.“ Dann lach ich immer

„Altenteil? Da bin ich nicht für. Da bin ich zu gerne hier an der Straße, dicke dran bei den Leuten. Da werd ich zu dringend gebraucht. Ich bin selbständige Gewerbetreibende, müssen Sie wissen. Und eine alte Genossin dazu. Und manchmal fragt mich einer von den jüngeren Korrekten: „Wie verträgt sich das miteinander?“ Dann sag ich: „Was wollt ihr, ich bin 'ne Übergangserscheinung.“ Na, und der Keim für eine kapitalistische Unternehmung ist in meiner Zeitungsbude gerade auch nicht gelegt: Tageszeitungen, Illustrierte, Abenteuerhefte für die Jugend (Göttes Willen, nichts Schädliches, immer siegt zuletzt das Gute, wie sich das gehört), na, und ein paar Luftballons, ein paar Windmühlen für die Kinderchen, ein paar Schachteln Casino (Orient geht nicht bei mir). Ich red sonst nicht drüber: Mit dem

Umsatz bin ich zufrieden. Und ich verdien ganz gerne was dazu. Wer wie ich noch mitten im Leben steht, der hat auch Ansprüche an das Leben, nicht wahr, und die Rente, wolln wir mal ehrlich sein... na ja, wir haben immer mal erhöht, aber es könnte mehr sein. Das sag ich mal

Monolog einer alten Zeitungsfrau

ganz unter uns. Mit der Kundschaft diskutier ich als Genossin. Bei mir reden die Leute geradezu, wie sie denken. Bei mir ist mehr los als in manchem Treffpunkt Nationale Front, wo sie Küchengeräte vorführen und Dichter lesen lassen, was sicher auch sein muß. Vor meiner Bude geht's um große Politik. Ich muß auf alles Antwort wissen. Ich bin immer öffentliches Forum sozusagen.

Nehmen wir mal die Rentenfrage. „Großvater“, sag ich, „wenn du die Decke mit Gewalt über den Kopf ziehen willst, gucken unten die Beine raus. Ist doch so.“ Dann sagt er... na, ich sag ruhig mal, was er sagt: „Solln sie oben was wegnehmen“, sagt er, „und unten was zulegen.“ Dann sage ich: „Großvater, wir tun, was wir können. Aber dies ist nun 'ne ganz komplizierte Frage, Finanz-

politik und Ökonomie.“ Und ich empfehle „Neues Deutschland“. Oder nehmen wir mal 'ne Dame (ich red mit allen), Gattin vom Intellektuellen, exquisit gekleidet, ich nenn keinen Namen. Sie sagt: „Seit Wochen 'ne Kachel abgeplatzt. Kein Handwerker zu kriegen. Aber die

Kirche am Markt wird neu verputzt, von unten bis oben — ausgerechnet die Kirchen.“ Da bin ich mit „Neue Zeit“ bei der Hand, was das CDU-Blatt ist, und ich sage: „Sehn Sie mal, Frau, was dem einen seine Sporthalle ist (schöner Bau in der Stralitzer Straße, mal Reitstall gewesen von Ulanen oder so), das ist nun dem anderen sein Dom auf dem Markt. Ich red mal mit dem Brigadier, Klock zwölf steigt der vom Turm und kauft bei mir die Zigaretten. Vielleicht macht er Feierabendbrigade. Fünf Mark die Stunde und ein guter Schluck. Na, sehn Sie, Frau.“ Überhaupt wird das CDU-Blatt von der Intelligenz bevorzugt. Ich denk mir, nicht so sehr wegen der frommen Denkungsart, sondern wegen dem Automarkt auf Seite vier. Das ist nun das Schöne an meinem

Beruf: Ich krieg Einblick in die Tiefen der menschlichen Seele; und ich weiß was vom Lauf dieser Welt.

Zwanzig Jahre sitze ich nun in meiner Zeitungsbude und guck mir die Leute an und guck mir die Welt so an aus meinem Fensterchen, das ist nicht größer als 'ne Zeitungsseite.

Manche kenn ich noch, waren damals junge Frauen, schlottrige Männerjacke überm Rock, Turban um den Kopf gezurrt, hungrige Augen. Schoben den Kinderwagen neben die Bude: „Wenn Sie mal 'n Stündchen aufs Kleine würden aufpassen wollen. Mutter Engelhardt, beim Schlachter stehn sie nach Wurstsuppe an.“ Na, und was die junge Frau von damals war, die wippt heute mit'm Pelz die Straße längs, und ich denk: Dich kenn ich doch, auch nicht mehr die Schlankeste und auch nicht mehr die Jüngste... Und richtig, da kommt sie auch schon zurück und verlangt „für dich“, da steht von allem was drin, manchmal auch ein Tip gegen Fettsucht oder Falten. Ich brauch keinen Tip mehr, ich bin bald siebzig. Und das Runde macht Würde, finde ich immer. Und was das Baby von damals war, das an der Möhre lutschte neben meiner Bude, das schiebt nun selbst mit'm Kinderwagen quer über die Straße auf meine Bude zu.

(Fortsetzung in Nr. 40/74)